









Partei-Angelegenheiten.

Direktionsrat ab Rastler der SPD. Morgen, Dienstag, abend 8 Uhr im Arbeiterhaus, Raststraße 14 wichtige Sitzung.

Arbeiter-Jugend. Heute abend von 7-10 Uhr im Arbeiterhaus in Wisbors Gesellschaftsraum, Raststraße 14.

Ballischer Gewerkschafts- und Vereinsabend. Betriebsrat und Gewerkschaftsfunktionäre seien noch einmal auf den heute abend im Reform-Realgymnasium, Friesenstr. 3/4 (Glossplatz, Mitteltrakt III. Stock) stattfindenden Vortrag über...

Halle und Gaultreisorte.

Dalle, 19. September 1921.

Strafkammer.

Verbotener Arzneimittelschandel.

Der Maurer Hermann B. aus Bitterfeld arbeitet im Frühjahr in einer Textilfabrik. Diese gab an ihre Arbeiter Anzüge zu ermäßigtem Preis zu kaufen und auch der Angeklagte wurde einen solchen, den er durch Abzüge von seinem Lohne abzahlen wollte.

Das Gericht sieht in dem Verhalten des Angeklagten einen Verstoß gegen die Vorschriften und verurteilt ihn zu 3 Monaten Gefängnis.

Die beiden Kaufleute Ernst E. und Lorenz K. aus Halle kauften von Unbekannten in Magdeburg Chloroform und verarbeiteten es hier weiter. Lorenz K. bestreitet jede Beteiligung und behauptet, daß eine Personenverwechslung vorliegt.

Streik der Kinomuffler.

Zur Erklärung der Nichtspieltheaterbesitzer in den hiesigen Zeitungen erwidert der Mufflerverband: Die Mufflergewerkschaft hat am 1. August 1920 mit dem Driverein Halle der Kinobesitzer einen Tarifvertrag abgeschlossen.

Trotzdem verweigerte die Arbeitsgemeinschaft der Nichtspieltheaterbesitzer die Tarifanerkennung. Somit liegt der Tarifvertrag seitens der Arbeiter Seite vor. Deshalb sind die Muffler ohne Anrufung des Schlichtungsausschusses in den Streik getreten.

Zu den Gehältern ist zu bemerken: Zulezt erhielten von den 7 Kinomufflern 30 einen Monatslohn von 800 Mark bis 1250 Mark, ferner 6 von 1300 bis 1400 Mark und einer von 1600 Mark (200 bis 1800 Mark bezogen). Haben die gesetzlichen Gehälter vom Lohn selbst zu tragen.

Die Muffler sind überzeugt, daß die Nichtspieltheater bei gutem Willen die bestehenden Lohnzulagen wohl aufbringen können. Die Zustimmung der Kinobesitzer, die Bewilligung höherer Gehälter von der Ermögung der hiesigen Aufsichtsstellen abhängig zu machen, wird von den Mufflern abgelehnt.

Verbandstag der Beamten der hiesigen Hochschulen.

Der Verbandstag fand am 10. und 11. September 1921 in Halle im Vereinshaus „St. Nikolaus“ statt. Vertreter der verschiedenen Ortsgruppen Preußens und der anderen Länder waren erschienen, um die reichhaltige Tagesordnung zu beraten.

Ein großer Teil der Tagungsarbeit wurde der Besoldungsordnung, sowie der neueren Lehnungsanlage, als auch den vorgeschlagenen und benötigten Aufwands- und Beförderungsklassen gewidmet. Hierzu wurden verschiedene Entschlüsse gefasst an die Ministerien Preußens und der Länder, die darlegen sollen, daß die Besoldung vieler Beamten nach der Gruppe II ihren heutigen Leistungen, Kenntnissen und Verantwortung nicht entsprechen.

Aufwands- und Beförderungsklassen nach der Gruppen III bis VII sind deshalb als der einzige Ausweg anzusehen, um die Beamtengehälter der unteren Gruppen vor der Verarmung zu bewahren.

Auch wurde allseitig dafür eingetreten, die Anwärter, welche während der Beamtenzeit betraut sind, endlich in das Beamtenverhältnis zu versetzen.

Im Verleite mit dem Gebiet der freien Stadt Danzig sind fortan Zollbesitznachweise für Fische auszustellen. Bundesrat am 22. September 1921. Besetzung der Kleinstädter durch den Gärtner Edmund Sonntag, den 25. September, morgens 10 Uhr.

Wer ist die Tote? Am 16. 9. 21 gegen 8 1/2 Uhr vormittags wurde eine weibliche Leiche am Rasthof der Ginziger Gutsmühle aus der Seele gelandet. Beschreibung: 1,50 Meter groß, dunkelbraunes, volles Haar, fröhliche Gesicht und rundes volles Gesicht. Kleidung: Schwarz- und weißgestreiftes Kleid, am Kragen und Ärmeln mit rotem Garn besetzt, weißem Leinwand mit Aufschlägen ohne Stütze, M. A. gezeichnet, weißer Unterrock, weiße Unterhülle, weiße Beinkleid, gezeichnet M. A. in Monogramform, schwarze Strümpfe und hohe schwarze Schürhübe.

Die Tote trug eine Brosche, Herz, Adler und Kreuz, ein silbernes Kettenchen mit angeschlossenem goldenem Kreuz und ein Armettchen mit 3 Münzen befangen, mit der Aufschrift: „Behüt dich Gott und Gott schütze dich.“

Warnung. Nachdem nunmehr die Tiere der Schrebergartenbesitzer soweit herangeführt sind, daß sie schädlich sind, mehrheitlich die Diebstähle jetzt schon in erhebender Zahl. Es wird deshalb warnd darauf hingewiesen und angehalten, die Stellungen besser zu versehen und diebstahlhemmend zu lassen.

Stadtkonferenz. Heute Montag - Anfang 6 1/2 Uhr - geht Reich. Baugewerkschaft in Saene. Dienstag gelangt der Schwant „Zwangsquartierung“ von Franz Arnold und Ernst Bach, den Vertretern der „Spanischen Str.“ unter Beteiligung von Adolf...

Sitzung des Gewerkschaftsartells.

Die Lohnbewegungen in Halle. — Arbeiterbildungsfragen. — Das Kartell und der „Offene Brief“. — Anrufung der drei sozialistischen Parteien.

Am Freitag abend tagte im „Volkspark“ eine kombinierte Versammlung der Kartellvereine und der Gewerkschaftsverbände, die vom Kartellverband einberufen war, um a. a. zum „Offenen Briefe“ der K. B. D. Stellung zu nehmen.

Bevor der Referent zu dieser Frage das Wort erhielt, gab Gewerkschaftsreferent Wielepp einige gewerkschaftliche und geschäftliche Mitteilungen. Er wies zunächst auf zwei Streitigkeiten in Halle, die an diesem Tage ausgedrückt waren. Die Bau- und Möbelfabrik streiten, weil die hiesigen Holzhandwerker nicht den Tarif anerkennen wollen, der für das Lohngebiet der Provinz Sachsen von dem Unternehmerverband anerkannt worden ist.

Im Hinblick auf diese Mitteilungen erhielt Kollege Schlimme das Wort, um namens des Kartellverbandes den Vorschlag zu unterbreiten, daß mit Unterzeichnung der Gewerkschaften von Zeit zu Zeit im Stadttheater folgende Vorstellungen für die Arbeiter und Arbeiterinnen veranstaltet werden sollen: 1. Die Arbeiter und Arbeiterinnen der hiesigen Gewerkschaften sollen in der Lage sein, die hiesigen Gewerkschaften zu besuchen und die hiesigen Gewerkschaften zu besuchen.

Zu den Gehältern ist zu bemerken: Zulezt erhielten von den 7 Kinomufflern 30 einen Monatslohn von 800 Mark bis 1250 Mark, ferner 6 von 1300 bis 1400 Mark und einer von 1600 Mark (200 bis 1800 Mark bezogen). Haben die gesetzlichen Gehälter vom Lohn selbst zu tragen.

Die Muffler sind überzeugt, daß die Nichtspieltheater bei gutem Willen die bestehenden Lohnzulagen wohl aufbringen können. Die Zustimmung der Kinobesitzer, die Bewilligung höherer Gehälter von der Ermögung der hiesigen Aufsichtsstellen abhängig zu machen, wird von den Mufflern abgelehnt.

Der Verbandstag fand am 10. und 11. September 1921 in Halle im Vereinshaus „St. Nikolaus“ statt. Vertreter der verschiedenen Ortsgruppen Preußens und der anderen Länder waren erschienen, um die reichhaltige Tagesordnung zu beraten.

Ein großer Teil der Tagungsarbeit wurde der Besoldungsordnung, sowie der neueren Lehnungsanlage, als auch den vorgeschlagenen und benötigten Aufwands- und Beförderungsklassen gewidmet. Hierzu wurden verschiedene Entschlüsse gefasst an die Ministerien Preußens und der Länder, die darlegen sollen, daß die Besoldung vieler Beamten nach der Gruppe II ihren heutigen Leistungen, Kenntnissen und Verantwortung nicht entsprechen.

Der Verbandstag fand am 10. und 11. September 1921 in Halle im Vereinshaus „St. Nikolaus“ statt. Vertreter der verschiedenen Ortsgruppen Preußens und der anderen Länder waren erschienen, um die reichhaltige Tagesordnung zu beraten.

Ein großer Teil der Tagungsarbeit wurde der Besoldungsordnung, sowie der neueren Lehnungsanlage, als auch den vorgeschlagenen und benötigten Aufwands- und Beförderungsklassen gewidmet. Hierzu wurden verschiedene Entschlüsse gefasst an die Ministerien Preußens und der Länder, die darlegen sollen, daß die Besoldung vieler Beamten nach der Gruppe II ihren heutigen Leistungen, Kenntnissen und Verantwortung nicht entsprechen.

Ein großer Teil der Tagungsarbeit wurde der Besoldungsordnung, sowie der neueren Lehnungsanlage, als auch den vorgeschlagenen und benötigten Aufwands- und Beförderungsklassen gewidmet. Hierzu wurden verschiedene Entschlüsse gefasst an die Ministerien Preußens und der Länder, die darlegen sollen, daß die Besoldung vieler Beamten nach der Gruppe II ihren heutigen Leistungen, Kenntnissen und Verantwortung nicht entsprechen.

Zum „Offenen Briefe“ übergehend, sagt der Redner, die Kommunisten wollen gar keine eigenen Forderungen aufstellen, sondern sich für die Forderungen des K. B. D. und der anderen sozialistischen Parteien kämpfen. Wenn auch nicht 100 Prozent, sondern 25 Prozent Lohnerhöhung gefordert werden sollen, dann gut, aber es müsse auch dann dafür eingetreten werden. In der Antwort des Kartellverbandes heiße es, es solle der Geschäftlichkeit der Führer überlassen bleiben.

Der Referent kritisierte dann noch den neuen Entwurf zu einem Arbeitsgesetz, der zu einer Durchsicherung des Achtstundentages führe.

In der hieran sich anschließenden Diskussion trat dem Referenten als erster Redner der Kartellverband Kollege Pfeiffer entgegen. Er teilte zunächst mit, daß der Kartellverband aus dem Grunde seine abweisende Antwort auf den „Offenen Briefe“ erteilt habe, weil er aus demselben kein Gut im Kartell angenommen zu sehen sich an den K. B. D. wegen Bestätigung der Forderung gewandt habe und der Zweck aus im Großen und Ganzen erreicht worden sei.

Kollege Schlimme führt aus, daß man bei der alten gewerkschaftlichen Taktik bedauern müsse, weil selbst innerhalb einer Organisation die Beziehungen zu verschiedenen sind, auch die „Freie Arbeiter-Union“ habe beschlossen, sich weder an die gewerkschaftlichen Arbeit zu beteiligen noch an der Erträge abzugeben.

Kollege Schlimme führt aus, daß man bei der alten gewerkschaftlichen Taktik bedauern müsse, weil selbst innerhalb einer Organisation die Beziehungen zu verschiedenen sind, auch die „Freie Arbeiter-Union“ habe beschlossen, sich weder an die gewerkschaftlichen Arbeit zu beteiligen noch an der Erträge abzugeben.

Kollege Schlimme führt aus, daß man bei der alten gewerkschaftlichen Taktik bedauern müsse, weil selbst innerhalb einer Organisation die Beziehungen zu verschiedenen sind, auch die „Freie Arbeiter-Union“ habe beschlossen, sich weder an die gewerkschaftlichen Arbeit zu beteiligen noch an der Erträge abzugeben.

Kollege Schlimme führt aus, daß man bei der alten gewerkschaftlichen Taktik bedauern müsse, weil selbst innerhalb einer Organisation die Beziehungen zu verschiedenen sind, auch die „Freie Arbeiter-Union“ habe beschlossen, sich weder an die gewerkschaftlichen Arbeit zu beteiligen noch an der Erträge abzugeben.

Kollege Schlimme führt aus, daß man bei der alten gewerkschaftlichen Taktik bedauern müsse, weil selbst innerhalb einer Organisation die Beziehungen zu verschiedenen sind, auch die „Freie Arbeiter-Union“ habe beschlossen, sich weder an die gewerkschaftlichen Arbeit zu beteiligen noch an der Erträge abzugeben.

Kollege Schlimme führt aus, daß man bei der alten gewerkschaftlichen Taktik bedauern müsse, weil selbst innerhalb einer Organisation die Beziehungen zu verschiedenen sind, auch die „Freie Arbeiter-Union“ habe beschlossen, sich weder an die gewerkschaftlichen Arbeit zu beteiligen noch an der Erträge abzugeben.

Kollege Schlimme führt aus, daß man bei der alten gewerkschaftlichen Taktik bedauern müsse, weil selbst innerhalb einer Organisation die Beziehungen zu verschiedenen sind, auch die „Freie Arbeiter-Union“ habe beschlossen, sich weder an die gewerkschaftlichen Arbeit zu beteiligen noch an der Erträge abzugeben.

Kollege Schlimme führt aus, daß man bei der alten gewerkschaftlichen Taktik bedauern müsse, weil selbst innerhalb einer Organisation die Beziehungen zu verschiedenen sind, auch die „Freie Arbeiter-Union“ habe beschlossen, sich weder an die gewerkschaftlichen Arbeit zu beteiligen noch an der Erträge abzugeben.

